

Am 29. 3. 1139¹³⁾ erließ Innozenz II. die Bulle *Omne datum optimum*; vor 1173, wie Mayer sie datiert, war sie schon mindestens dreimal wiederholt worden. Nach dieser Bulle konnten Geistliche, *turbatores religionis vestre aut domus, vel etiam inutiles*, — und zwar nur sie, nicht Ritter oder Servienten, — aus dem Orden entlassen werden; davon daß sie hätten den Orden verlassen dürfen, verlautet nichts (vgl. auch die französ. Regel § 271). Der fähige Richard von Holy Trinity wäre sicher kein „unnützer“ Bruder gewesen. Seine Laufbahn macht es unwahrscheinlich, daß er wie Ebrardus aus Gewissensgründen auf irgendeine Weise den Orden verlassen habe. In der Priorenliste des 15. Jh. fehlt ein Zusatz zu seinem Namen (wie ich jetzt erst Mayer richtig verstanden habe); *de Templo* erscheint nur in den beiden Aufzeichnungen der Patent und Close Rolls von 1222; vermutlich war der Name nach 200 oder mehr Jahren in Vergessenheit geraten.

V. Die Templer lebten nicht nach einer „modifizierten Augustinerregel“. Mayer hatte in seinem Buch (S. 83) die Augustinerregel für die Templer in Anspruch genommen, da das IP 1 einmal nach dem Fest des heiligen Augustinus datiert; nun gehört aber der 28. August nicht einmal zu den Festtagen, die von den Templern begangen wurden, wie wir aus zwei Verzeichnissen wissen¹⁴⁾. Damit erübrigte sich Mayers eine Seite lange Verteidigung, wenn sie nicht zu berichtigen wäre. Er setzt zu Unrecht Regularkanoniker und Augustinerchorherrn gleich, deren Regel oder Regeln erst etwa um dieselbe Zeit rezipiert wurden, als die Templerregel entstand. Im Anfang lebten die Templer, nach dem Bericht des Wilhelm von Tyrus — ihre Anfänge lagen allerdings vor seiner Zeit —, „nach der Weise (*more*) der Regularkanoniker des hlg. Grabes in Gehorsam, Keuschheit und ohne Eigentum“ (vgl. Mayer S. 213). Man könnte mit Dom Leclercq sagen¹⁵⁾ „une sorte de tiers-ordre de chanoines réguliers. Pourtant — ob Bernhard nun die Regel beeinflusste oder nicht — c'est aussi un fait que ces religieux ont accepté une règle qui est en grande partie inspirée de la Règle de Saint Benoît: il y a là un exemple de plus de cette liberté avec laquelle les hommes du moyen âge prenaient leur bien où il était dans les traditions que se complétaient et s'enrichissaient réciproquement.“ wobei Leclercq wohl zugleich an eine italienische Kanonikerregel denkt¹⁶⁾, die

¹³⁾ Nicht nach Migne, sondern nach d'Albon (s.o.) zu zitieren S. 375 Nr. 5; vgl. auch Prutz, Ritterorden S. 213 f. Die Bulle wurde wiederholt am 7. 1. 1162 (Prutz, Tempelherrenorden Nr. 12), am 18. 6. 1163 (Prutz, Ritterorden S. 34), am 16. 10. 1165 (Prutz ebd. S. 216) und weitere Wiederholungen bis zum 25. 9. 1206 (ebd.).

¹⁴⁾ H. de Curzon, *La Règle du Temple* (1886) § 75, vgl. auch § 350s. A. Petel, *Comptes de Régie de la Commanderie de Payns 1307—1309* (Société Académique de l'Aube 71, 1907) S. 283 ff.

¹⁵⁾ J. Leclercq, *La spiritualité des chanoines réguliers*, *Discussione* (La vita comune del clero nei secoli XI e XII, 1962) S. 137.

¹⁶⁾ J. Leclercq, *Un témoignage sur l'influence de Grégoire VII dans la réforme canonique*, *Studi Gregoriani* 6 (1959/61) 173 ff.; aber ich kann L. nicht folgen, wenn er S. 225 die Templer „affiliés à des chanoines réguliers“ sein läßt, und er irrt (Anm. 3 ebenda), wenn die Johanniter eine von Augustin inspirierte Regel bekommen haben sollen, denn das steht nicht in der von ihm zitierten Urkunde Lucius' III.: *ut quemadmodum canonicis regularibus b. Augustini regula concessa est ad salutem, ita vestram regulam custodientes ad aeternae beatitudinis bravium pertingetis*, Migne, PL. 201, 1365.